



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

13. Ruben kunte seine Brüder straffen/ nicht aber Judas die Thamar,  
weilen dieser eben in dem Laster wie Thamar begriffen/ Ruben aber  
unschuldig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

die Güte nicht versangen / so bediene dich der Schärffe / und vergleiche dich den Immen / so neben dem süßen Honig-Gladen auch den Stachel führen. sey gleich der Arch des Alten Testaments / in welcher zugleich das süße Himmel-Thau und die Sucht-Ruthe verschlossen lagen: mache dich ähnlich dem schönen Granat-Äpfel / so neben seiner Süsse auch eine Bittere hat: So deinem in dem Sünden-Schlaff liegenden Kind einen empfindlichen Stoß als wie der Engel dem Petro: percussioque lateræ Petri excitavit eum? Sey gleich dem Evangelischen Samaritan, infundens oleum & vinum: so dem Verwundten Oel und Wein in die Wunden gegossen / das Oel gibt eine Linderung / der Wein aber macht beissend: increpauillos durè, &c.

A. 12.

v. 7.

Luca 10.

v. 34.

2. Tim. 4.

v. 2.

Num.

XIII.

Scriptura.

Gen. 38.

v. 6.

Was solle doch die Ursach seyn / daß mancher Vatter seinem Söhnlein alles übersihet / und die Mutter die Ruthe und das schärpffe Messer der Züchtigung nicht ergreifen will. Diesen die Natiuität zu stellen / bedien ich mich des Büchleins Genesis, allwo ich lese / daß der Fürst Judas seinen ältern Princken Her mit der jungen Princessin Thamar vermählet / weissen aber der junge Fürst zeitlich die schwarze Hand Gottes empfunden / und das zeitliche Leben ohne Erben beschlossen / verbindet sich Judas, der Thamar seinen jüngsten Sohn Sela mit der Zeit zu geben: unter dessen biß Sela erwachse / und zu seinen Jahren gelange / soll sich Thamar in dem Wittwenstand bey ihren Eltern auffhalten: solchem Begehren zu willfahren / hat sich Thamar geneigt erzeigt: unter dessen ist sie einsmahls verständigt worden / daß der Fürst Judas friehen Lust zu schöpfen / sich auff seine Mayerschafft begeben habe / da legt Thamar die Trauer hindan / bekleidet sich frembden Kleidern / und verdeckt mit einem Schleyer das Angesicht / daß sie nit kennlich gewesen / und setzt sich auff einen Kreuzweg / allwo der Fürst Judas vorbeyspazieren mußte: als er dieses unbekante Weibbild erblickt / macht er gleich das ungebührliche Begehren / daß sie seines Willens werden sollte: Thamar sagt zwar von ja / wolte doch zuvor des Lohns eingeworben werden / dieser verspricht einen Bock von seiner Heerd / biß zu dessen Liferung hat er ihr eingesezt seinen Ring / Stab / und Armbänder: Da Judas nach begangener Sünd durch seinen Diener den Bock überschiekt / war kein Weibbild mehr auff der Strassen zu finden. Nach 3. Monat wird die Thamar bey Juda verklagt / daß sie schwanger sey / und sich dem Wittwenstand nit gemäß gehalten / alsobald fällt Judas das Urtheil / daß man sie dem Befehl nach verbrennen soll: Da man Thamar mit gebundenen Händen zu dem auffgerichten Scheiterhauffen führte / macht sie den Henckersknechten einen Zufall / bittend sie wollen vor ihrem Ende diesen Ring / Armband und Stab dem Fürsten Juda präsentiren / mit Vermelden / daß sie von jenem sey geschwächt worden / dem diese Sachen gehören / alsobald erkennt Judas nit allein seinen Ring / Stab und Armband / sondern auch / daß er jener sey / welcher Thamar / wiewol unwillkürlich geschwängert hat / ertheilt gleich Befehl / das die Urtheil auffzuheben / und Thamar leben zu lassen: *justior est*: Dann sie ist gerechter als ich.

Ich wende meine Wort zu den Herren Juristen, allda mich anzufragen/ ob ein Sentenz/ so einmal examinata causa ergangen ist/ so leichtlich revocirt kan werden? Vor einem kleinen hat Judas Thamar des Feuers schuldig erkannt / und erklärt/ und gleich nach Erblickung seines Rings und Armbänder sie un- schuldig gesprochen. Meinen zweiffelhaftigen Gedanken begegnet mit Ant- wort der H. Casarius: sententiam mutat, ubi ejusdem erroris se socium agnoscit: Judas verändert das Urtheil / weil er sich selbst den begangenen Lasters schuldig und theilhaftig weist und erkennet. Ach! nunmehr finde ich die Ursach/warum manche Mutter ihrer Tochter das galanisiren/Löffien und Buhlen nicht will verbieten / warum der Vatter den Sohn in dem Wirths- hauß wissentlich geduldet / weil sie selbst diese Kranckheit am Hals tragen / und in einem Spital liegen / so ist nicht möglich mit einem Ernst dergleichen Laster zu straffen. Der einige Ruben hat seine Brüder wegen ihres Unrechts thun / können züchtigen und straffen: nunquid enim dixi vobis: nolite pec- care in puerum, & non audistis me? en sanguis ejus exquiritur: Weissen er in den Verkauf des unschuldigen Josephi niemahlen verwilliget hat: nolite peccare in puerum. Adam hat nicht züchtigen können seinen Sohn Cain we- gen des begangenen Todtschlags/ wie recht Theodoretus vermerckt / weil er selbst ein kleines zuvor das ganze menschliche Geschlecht durch seinen Apffel- bis getödtet hat: improbum enim est arguere in alio, quod reprehendit in te.

Verlangt ihr daher/ liebe Eltern/ ein rechtes Modell zu haben/ damit eure Kinder nit mit dem verschwenderischen Sohn in das schwarze pœniter gera- then / so stellet euch vor Augen unsern Heyland und Seeligmacher JESUM Christum selbst; da er einmals befunden / daß man auß seinem Tempel wolte machen einen Jahrmarekt/ sieht er gleich unter dem portal Tauben ver- kaufen/das war ein Fehler / aber doch nicht auß den grösten / daher strafft er diese Verkäufer mit seiner angebohrnen Sanftmuth/ auferte ista hinc: hin- auß mit dergleichen Bahren/allhie ist kein gehöriges Ort solche zu verhandeln. Daer in den Tempel gar hinein getreten / hat er gefunden die Finanker und Händler beysammen / daß sie auß seiner Kirchen wolten machen ein Mörder- Gruben/ da ergreiffet der Heyland mit einem Ernst die Peitschen / jagt alle zu dem Tempel auß/ und stürzt die Tisch zu Boden: ejecit è templo ementes & vendentes, & mensas nummulariorum subvertit. Merckt und lernet von JE- su/wie er die kleine Ubertretung zwar straffet/ doch mit einer Discretion, Ma- nier und Sanftmuth zu dem grossen Fehler aber ergreiffet er die Peitschen/und züchtiget das Unrechte mit allem Ernst. O was entsefliche Trohungen habt ihr / ihr Eltern/ zu lesen bey seinem Propheten Ezechiel! Vae vobis! vae! quia, quod infirmum fuit, non consolidastis, & quod ægrotum, non sanastis, quod contractum est, non alligastis & quod abjectum est, non reduxistis, & quod perierat, non quaesistis: Wehe! wehe euch allen! dann was franck war / das

s. Ca. 17.

Gen. 42. v. 22.

s. Isidorus.

Scriptura.

Matth. 21. v. 12.

Ezech. 34. v. 4.